

## Übersicht über die Module des weiterbildenden Masterstudiengangs „Soziale Arbeit und Traumapädagogik“

Modul-Nr.	Modultitel
M01	Traumapädagogik I
M02	Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft
M03	Management sozialer Organisationen
M04	Supervision
M05	Traumapädagogik II
M06	Umgang mit herausforderndem Verhalten
M07	Wissenschaftstheoretische Vertiefung und quantitative Sozialforschung
M08	Traumapädagogik III
M09	Sozialpädagogik als Reflexionswissenschaft
M10	Qualitative Sozialforschung
M11	Entwicklungspsychologie und pädagogische Beziehungsgestaltung
M12	Vertiefung Recht und ICF
M13	Masterarbeit und Kolloquium
M14	Vertiefung Traumafachberatung
M15	Vertiefung Traumapädagogik für Kinder und Jugendliche

## Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik

<b>Modul</b>	<b>M01 Traumapädagogik I</b>		
<b>Semester</b>	1. Fachsemester		
<b>Lehrveranstaltungen</b>	Traumapädagogik I (S)		
<b>Leistungsumfang</b>	4 SWS	6 Credits	180 h Workload (21 h Präsenzstudium, 159 h Selbststudium)
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jedes vierte Semester		
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Elke Gemeinhardt		
<b>Verwendbarkeit</b>	Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik		
<b>1. Qualifikationsziele</b>			
<p>Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse für eine professionelle Soziale Arbeit mit traumatisierten Menschen. Sie kennen die zentralen Konzepte psychischer Traumatisierung. Die Folgen psychischer, speziell interpersoneller Traumatisierungen im Kindesalter können sie unter bindungstheoretischen, entwicklungspsychotraumatologischen bzw. neurosequenziellen Aspekten erklären. Die Studierenden wissen um Traumaverarbeitungsprozesse und Traumafolgeproblematiken und können diese falladäquat erkennen. Sie sind vertraut mit Techniken und Strategien zur Unterstützung und Begleitung spontaner Traumaverarbeitungsprozesse. Sie kennen Grundbegriffe der Psychotraumatologie und sind in der Lage, traumasensible Arbeit auch unter den Aspekten der Selbstfürsorge durchzuführen.</p> <p><b>(Entspricht den Anforderungen der DeGPT/FVTP für das Modul 1 „Theoretische Grundlagen“, Modul 2 „Zentrale Aspekte traumasensibler Arbeit“ und Modul 5 „Unterstützung und Begleitung spontaner Traumaverarbeitungsprozesse“, einsehbar unter: <a href="https://www.degpt.de/DeGPT-Dateien/2017%20FVTP%20DeGPT%20Curriculum%20neu3.pdf">https://www.degpt.de/DeGPT-Dateien/2017%20FVTP%20DeGPT%20Curriculum%20neu3.pdf</a>)</b></p>			
<b>2. Teilnahmevoraussetzungen</b>			
Keine			
<b>3. Inhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung in die Psychotraumatologie und ihrer Geschichte</li> <li>- Überblick zu traumazentrierten Arbeitsfeldern und ihren Zielgruppen</li> <li>- Begriffsklärung/zentrale Konzepte psychischer Traumatisierung</li> <li>- Kindheitstraumata, Traumaverarbeitung, Traumafolgeproblematiken</li> <li>- Herausforderungen der diagnostischen Einordnung</li> <li>- Phasen-Modell traumazentrierter Intervention und Überblick zu traumaspezifischen Handlungsverfahren</li> <li>- Zentrale Aspekte traumasensibler Arbeit</li> <li>- Schutzkonzepte vor Retraumatisierungen</li> <li>- Unterstützung und Begleitung spontaner Traumaverarbeitungsprozesse</li> <li>- Einsatz digitaler Unterstützungsmöglichkeiten</li> </ul>			
<b>4. Lehr- und Lernformen, Arbeitsaufwand</b>			
Seminar mit aktiver Teilnahme der Studierenden (21 h); Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung (84 h); Prüfungsvorbereitung (75 h)			
<b>5. Modulprüfung</b>			
Klausur (120 Minuten) oder Projektbericht (Textlänge 4000 – 6000 Wörter)			
<b>6. Literatur</b>			
<p>Eichenberg, Christiane &amp; Zimmermann, Peter. (2017). Einführung Psychotraumatologie. Stuttgart: UTB.</p> <p>Schelling, Julia. (2018). Praxisbuch Psychotraumatologie. Stuttgart: Thieme.</p> <p>Seidler, Günter, Freyberger, Harald, Glaesmer, Heide &amp; Gahleitner, Silke. (Hrsg.). (2019). Handbuch der Psychotraumatologie. (3. vollständig überarb. u. erw. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.</p> <p>Weitere aktuelle Literaturhinweise werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>			
<b>7. Studieninhalte gem. QR SozArb Version 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit vom 08.06.2016, Würzburg)</b>			
A-MA-1 bis A-MA 2; B-MA-1 bis B-MA-4; C-MA-1; C-MA-5; E-MA-1; E-MA-3; G-0			

## Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik

<b>Modul</b>	<b>M02 Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft</b>		
<b>Semester</b>	1. Fachsemester		
<b>Lehrveranstaltungen</b>	Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft		
<b>Leistungsumfang</b>	4 SWS	6 Credits	180 h Workload (21 h Präsenzstudium, 159 h Selbststudium)
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jedes vierte Semester		
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Hartmut Wild		
<b>Verwendbarkeit</b>	Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik		
<b>1. Qualifikationsziele</b>			
<p>Die Studierenden können Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft erkenntnistheoretisch verorten und beschreiben. Sie kennen Begriffe und Grundlagen der handlungstheoretischen Sicht auf Soziale Arbeit und können diese erläutern. Sie reflektieren das Spannungsfeld von Disziplin und Profession und diskutieren dessen Relevanz in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und speziell in traumapädagogischen Bezügen. Studierende analysieren, unterscheiden und bewerten verschiedene theoretische Zugänge zum Gegenstand Sozialer Arbeit und integrieren diese in ihr bereits bestehendes Basiswissen. Sie wenden handlungstheoretische Grundlagen zur Analyse spezifischer Problemkonstellationen an und entwickeln gezielt geeignete Strategien anhand von konkreten Beispielen zu deren praktischer Bearbeitung, insbesondere auch in traumapädagogischen Kontexten.</p>			
<b>2. Teilnahmevoraussetzungen</b>			
Keine			
<b>3. Inhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufarbeitung der (gewaltvollen) Geschichte der Sozialen Arbeit</li> <li>- Wissenschafts- und Erkenntnistheoretische Hintergründe Sozialer Arbeit in ihrer Gegenstandsbestimmung als Handlungswissenschaft</li> <li>- Handlungstheoretische Begriffe und Grundlagen Sozialer Arbeit</li> <li>- Dialektik von Disziplin und Profession aus handlungstheoretischer Sicht</li> <li>- Vertiefende Auseinandersetzung mit den aktuellen Theoriediskursen Sozialer Arbeit als Wissenschaft</li> <li>- Spezifische Handlungstheorien für problembezogene Arbeitsweisen an spezifischen sozialen Problemen</li> <li>- Politische und kriminologische Aspekte von Traumatisierung (anhand z.B. Täter*innen-Opfer-Diskurse oder Flucht)</li> </ul>			
<b>4. Lehr- und Lernformen, Arbeitsaufwand</b>			
Seminar mit aktiver Teilnahme (21 h); Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung (84 h); Prüfungsvorbereitung (75 h).			
<b>5. Modulprüfung</b>			
Wissenschaftliche Ausarbeitung (Textlänge 4000 – 6000 Wörter)			
<b>6. Literatur</b>			
<p>Birgmeiner, Bernd &amp; Mührel, Eric. (2017). Wissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.</p> <p>Hammerschmidt, Peter, Aner, Kirsten &amp; Weber, Sascha. (Hrsg.). (2019). Zeitgenössische Theorien Sozialer Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa.</p> <p>Sandermann, Philipp &amp; Neumann, Sascha. (2018). Grundkurs Theorien der Sozialen Arbeit. München: Reinhardt.</p> <p>Staub-Bernasconi, Silvia. (2018). Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Opladen: UTB.</p> <p>Weitere Literaturhinweise werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>			
<b>7. Studieninhalte gem. QR SozArb Version 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit vom 08.06.2016, Würzburg)</b>			
A-MA-1; A-MA-2; B-MA-1; B-MA-2; B-MA-4; C-MA-1; G-0			

## Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik

<b>M03 Management sozialer Organisationen</b>			
<b>Semester</b>	1. Fachsemester		
<b>Lehrveranstaltungen</b>	Management sozialer Organisationen		
<b>Leistungsumfang</b>	3 SWS	5 Credits	150 h Workload (16 h Präsenzstudium, 134 h Selbststudium)
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jedes vierte Semester		
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Claudia Rahnfeld		
<b>Verwendbarkeit</b>	Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik		
<b>1. Qualifikationsziele</b>			
<p>Die Studierenden vertiefen eigenständig erworbene Kenntnisse im Projektmanagement, Qualitätsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit/Marketing, Fundraising und Wissensmanagement und wenden diese an. Anhand von Praxisbeispielen erkennen die Studierenden organisationale Prozessstrukturen und planen Organisationsentwicklungsprozesse (Strategieentwicklung durch SWOT-Analysen, Stakeholderansatz, etc.) in Teamstrukturen bzw. setzen diese am Beispiel um.</p> <p>Die Studierenden kennen Management- und Führungsaspekte anhand unterschiedlicher Führungstheorien und empirischer Führungsforschung und können diese differenzieren. Außerdem können die Studierenden interorganisationale Vernetzungsprozesse erkennen und den Nutzen in der Praxis reflektieren. Die Studierenden können in modernen Organisations- und Governance-Strukturen, Führungs-, Wissens- und Schnittstellenmanagement betreiben.</p>			
<b>2. Teilnahmevoraussetzungen</b>			
Keine			
<b>3. Inhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kenntnis der für die Soziale Arbeit relevanten Institutionen sowie deren Trägerstrukturen, Finanzierungswege und Organisationsprinzipien in einzelnen Tätigkeitsfeldern</li> <li>- Vertiefung über grundlegende betriebswirtschaftliche Vorgänge und Managementtechniken, insb. Grundkenntnisse in Personal- und Qualitätsmanagement</li> <li>- Verständnis und Reflektion der Dynamik von Führungs- und Leitungsprozessen</li> <li>- Eigenständige Strategieentwicklung und Projektmanagement im Kontext sozialwirtschaftlicher Organisationen</li> <li>- Unterscheidung von Projekt-, Routine- und Sonderaufgaben</li> <li>- Bedeutung der Implementierung von Präventions- und Interventionskonzepten zur Verhinderung von (sexualisierter) Gewalt in Institutionen</li> </ul>			
<b>4. Lehr- und Lernformen, Arbeitsaufwand</b>			
Seminar mit aktiver Teilnahme der Studierenden (16 h); Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung (64 h); Prüfungsvorbereitung (70 h)			
<b>5. Modulprüfung</b>			
Klausur (120 Minuten)			
<b>6. Literatur</b>			
<p>Grunwald, Klaus &amp; Langer, Andreas. (2018). Sozialwirtschaft. Handbuch für Wissenschaft und Praxis. Baden-Baden: Nomos.</p> <p>Gehrmann, Gerd &amp; Müller, Klaus D. (2013). Management in sozialen Organisationen. (5. Aufl.). Regensburg: Walhalla.</p> <p>Holdenrieder, Jürgen. (Hrsg.). (2013). Betriebswirtschaftliche Grundlagen Sozialer Arbeit. Eine praxisorientierte Einführung. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Merchel, Joachim. (2015). Management in Organisationen der Sozialen Arbeit: Eine Einführung. Weinheim: Beltz.</p> <p>Weitere aktuelle Literaturhinweise werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>			
<b>7. Studieninhalte gem. QR SozArb Version 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit vom 08.06.2016, Würzburg)</b>			
A-MA-3; B-MA-4; C-MA-4; D-MA-3; E-MA-3; F-MA-4; G-0			

## Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik

<b>Modul</b>	<b>M04 Supervision</b>		
<b>Semester</b>	1./2./3./4. Fachsemester		
<b>Lehrveranstaltungen</b>	Supervision M04.1, M04.2, M04.3 und M04.4 (S)		
<b>Leistungsumfang</b>	4 x 1 SWS	4 Credits	120 h Workload (21 h Präsenzstudium, 99 h Selbststudium)
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jedes Semester		
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Elke Gemeinhardt		
<b>Verwendbarkeit</b>	Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik		
<b>1. Qualifikationsziele</b>			
<p>Anhand verschiedener Methoden des Fallverstehens (Balint-Gruppe, mehrperspektivische Fallarbeit, kollegiale Beratung, systemische Supervision, u.a.) gewinnen die Studierenden in der Reflexion von Fällen aus der eigenen Berufspraxis ein vertieftes Verständnis für die eigene traumapädagogische Berufspraxis und die eigene professionelle Haltung. Durch die gemeinsame Reflexion von herausfordernden Situationen werden sie befähigt, ihr eigenes Nähe-Distanz-Verhältnis zu überprüfen und mögliche biographische Verknüpfungen in den Fokus zu nehmen. Sie sind in der Lage, eigene Gefühle/Gegenübertragungen in einem Zusammenhang mit der Problemlage/Psychodynamik einer Klientin/eines Klienten zu sehen und in Bezug auf ihre eigene Professionalität zu verstehen. Sie können über ihre professionelle Beziehungsgestaltung und die damit verbundenen Gefühle sprechen. Sie erarbeiten in der Gruppe fallorientiert neue Handlungsoptionen und erweitern ihre Reflexionsfähigkeiten. Durch die kontinuierliche Reflexion erhöhen sich die individuellen traumapädagogischen Kompetenzen, die Wirksamkeit und die Zufriedenheit mit der Berufstätigkeit. Die Studierenden erhalten in der Auseinandersetzung mit herausfordernden Situationen Impulse zum vertieften Verständnis ihrer eigenen Person.</p> <p><b>(Entspricht den Anforderungen der DeGPT/FVTP für das Modul „Supervision“, einsehbar unter: <a href="https://www.degpt.de/DeGPT-Dateien/2017%20FVTP%20DeGPT%20Curriculum%20neu3.pdf">https://www.degpt.de/DeGPT-Dateien/2017%20FVTP%20DeGPT%20Curriculum%20neu3.pdf</a>)</b></p>			
<b>2. Teilnahmevoraussetzungen</b>			
Keine			
<b>3. Inhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reflexion der professionellen Beziehungsgestaltung und der eigenen Nähe-Distanz-Regulierung</li> <li>- Aufdecken von Rollenkonflikten und -verstrickungen</li> <li>- differenzierte Selbst- und Fremdwahrnehmung</li> <li>- Einordnen von Übertragungs- und Gegenübertragungsgefühlen in der Fallarbeit</li> <li>- Erarbeiten von fallorientierten Handlungsoptionen</li> <li>- Schutz vor Sekundärtraumatisierungen</li> <li>- Maßnahmen zur Psychohygiene und Selbstfürsorge</li> <li>- Bewusstmachen von strukturellen und ethischen Implikationen in der Arbeit mit Menschen mit Traumaerfahrungen</li> </ul>			
<b>4. Lehr- und Lernformen, Arbeitsaufwand</b>			
Das Modul besteht aus vier Teilmodulen, in die Studierende in Kleingruppen (max. neun Studierende) durch Fallschilderungen aktiv einbezogen werden. Die Arbeitsbelastung besteht im Wesentlichen im Besuch des Seminars mit aktiver Teilnahme der Studierenden (21 h), der Vor- und Nachbereitung des behandelten Stoffes (84 h) sowie dem weiterführenden Literaturstudium (15 h).			
<b>5. Modulprüfung</b>			
Studienleistung (Protokoll mit einer Textlänge von 1000 - 2000 Wörtern)			
<b>6. Literatur</b>			
<p>König, Werner. (2004). Die Leitung von Balintgruppen. (2. Aufl.). Köln: Dt. Ärzte-Verl.  Müller, Burkhard. (2017). Sozialpädagogisches Können. (8., überarb. Aufl.). Freiburg: Lambertus.  Weitere aktuelle Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>			
<b>7. Studieninhalte gem. QR SozArb Version 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit vom 08.06.2016, Würzburg)</b>			
C-BA-2; C-BA-4; F 0; F-BA-1 bis F-BA-6; G-0			

## Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik

<b>Modul</b>	<b>M05 Traumapädagogik II</b>		
<b>Semester</b>	2. Fachsemester		
<b>Lehrveranstaltungen</b>	Traumapädagogik II		
<b>Leistungsumfang</b>	4 SWS	6 Credits	180 h Workload (21 h Präsenzstudium, 159 h Selbststudium)
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jedes vierte Semester		
<b>Modulverantwortlich</b>	Dipl.-Psych. Peter Batura / Prof. Elke Gemeinhardt		
<b>Verwendbarkeit</b>	Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik		
<b>1. Qualifikationsziele</b>			
<p>Die Studierenden reflektieren ihre Berufsrolle kritisch und setzen diese in Verbindung zur eigenen Biographie und der Gegenwart. Sie können professionelle Beziehungen zu ihren Klient*innen unter besonderer Berücksichtigung von Traumatisierungen initiieren, prozessual gestalten und in die eigene pädagogische Kompetenz integrieren. Sie steigern ihre reflexive und methodische Kompetenz über Selbsterfahrungseinheiten.</p> <p><b>(Entspricht den Anforderungen der DeGPT/FVTP für das Modul 3 „Praxis und Reflexion“, einsehbar unter: <a href="https://www.degpt.de/DeGPT-Dateien/2017%20FVTP%20DeGPT%20Curriculum%20neu3.pdf">https://www.degpt.de/DeGPT-Dateien/2017%20FVTP%20DeGPT%20Curriculum%20neu3.pdf</a>)</b></p>			
<b>2. Teilnahmevoraussetzungen</b>			
Keine			
<b>3. Inhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Intensive berufliche Reflexion der eigenen Rolle im Kontext von Biographie und Gegenwart</li> <li>- Beziehungsaufnahme und -gestaltung in den Arbeitsbereichen traumazentrierter Arbeit</li> <li>- Selbsterfahrung</li> <li>- Entwicklung einer traumasensiblen Haltung</li> <li>- Aufbau einer diversitätsbezogenen Haltung im Kontext Trauma</li> <li>- Grundlagenvermittlung von diversitätsorientiertem traumapädagogischen Arbeiten</li> <li>- Auseinandersetzung mit dem doppelten, bzw. dem Triple-Mandat der Sozialen Arbeit</li> </ul>			
<b>4. Lehr- und Lernformen, Arbeitsaufwand</b>			
Seminar mit aktiver Teilnahme der Studierenden (21 h); Vor- und Nachbereitung der praktischen Einheiten (84 h); Prüfungsvorbereitung (75 h).			
<b>5. Modulprüfung</b>			
Wissenschaftliche Ausarbeitung (Textlänge 4000 – 6000 Wörter)			
<b>6. Literatur</b>			
<p>Bausum, Jakob, Besser, Lutz-Ulrich, Kühn, Martin &amp; Weiß, Wilma. (Hrsg.). (2013). Traumapädagogik. Grundlagen, Arbeitsfelder und Methoden für die pädagogische Praxis. Weinheim: Beltz Juventa.</p> <p>Hantke, Lydia &amp; Görges, Hans-J. (Hrsg.). (2012). Handbuch Traumakompetenz. Paderborn: Junfermann.</p> <p>Weiß, Wilma, Kessler, Tanja &amp; Gahleitner, Silke B. (Hrsg.). (2016). Handbuch Traumapädagogik. Weinheim: Beltz Juventa.</p> <p>Weitere Literaturhinweise werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>			
<b>7. Studieninhalte gem. QR SozArb Version 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit vom 08.06.2016, Würzburg)</b>			
A-MA-4; F-MA-1; F-MA-4; G-0			

## Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik

<b>Modul</b>	<b>M06 Umgang mit herausforderndem Verhalten</b>		
<b>Semester</b>	2. Fachsemester		
<b>Lehrveranstaltungen</b>	Umgang mit herausforderndem Verhalten (S)		
<b>Leistungsumfang</b>	4 SWS	6 Credits	180 h Workload (21 h Präsenzstudium, 159 h Selbststudium)
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jedes vierte Semester		
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Elke Gemeinhardt		
<b>Verwendbarkeit</b>	Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik		
<b>1. Qualifikationsziele</b>			
<p>Die Studierenden kennen verschiedene Ansätze, um herausforderndes Verhalten von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen zu interpretieren, und können reflektiert darauf reagieren. Sie können systemisch oder klient*innenorientiert herausforderndes Verhalten interpretieren, und sind für die besonderen Bedürfnisse der Klient*innen sensibilisiert, um daraus Handlungsansätze abzuleiten.</p> <p>Die Studierenden kennen die Stärken verschiedener Modelle der Gesprächsführung nach u.a. Schulz von Thun und Virginia Satir. Sie können Kommunikationsverhalten dem Modell zuordnen und interpretieren. Die Studierenden können diese Modelle aktiv anhand von Beispiel-Fallsequenzen anwenden. Sie kennen die emotionalen Schutzprogramme nach dem „Kaktusmodell“ (Yvonne Schönau), und sie reflektieren ihren eigenen Kommunikationsstil kritisch. Sie können diesen bewusst an ihr Gegenüber anpassen. Die Studierenden kennen die häufigsten psychischen Störungen, deren Erscheinungsbild und Handlungsansätze, um auf die besonderen Bedürfnisse einzugehen.</p> <p>Auf Grundlage eines Anti-Gewalt-Trainings nach zum Beispiel dem Hamelner Modell können die Studierenden die professionelle Beziehung gestalten und konkrete Übungen dazu durchführen. Die Studierenden können mittels konkreter Maßnahmen deeskalierend auf Klient*innen eingehen. Sie reflektieren die Bedeutung von Macht in Einrichtungen und gehen präventiv damit um.</p>			
<b>2. Teilnahmevoraussetzungen</b>			
Keine			
<b>3. Inhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sensibilisierung für spezifische Bedürfnisse der Klient*innen</li> <li>- Einführung in systemische Arbeit und Kommunikationsstile</li> <li>- Überblick zu psychischen Störungsbildern, Prozess der Diagnostik und deren Schwierigkeit</li> <li>- Psychologische Bedürfnisse und (emotionale) Schutzprogramme</li> <li>- Training von gezielter Gesprächsführung</li> <li>- Deeskalierende Maßnahmen, Partizipation</li> <li>- Prävention und Interventionskonzepte (insbes. in Bezug auf mediatisierte Gewalt und digitale Täter*innenstrategien)</li> <li>- Reflexion von Macht und Gewalt in Einrichtungen, Doppel-, bzw. Triple-Mandat der Sozialen Arbeit</li> <li>- Schutz vor (sexualisierter) Gewalt in Institutionen</li> <li>- Risiken der Nutzung der Digitalisierung (insbes. von Social Media)</li> <li>- Ethischer Rahmen (Menschenrechte, Code of Ethics)</li> </ul>			
<b>4. Lehr- und Lernformen, Arbeitsaufwand</b>			
Seminar mit aktiver Teilnahme der Studierenden (21 h); Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung (84 h); Prüfungsvorbereitung (75 h)			
<b>5. Modulprüfung</b>			
Wissenschaftliche Ausarbeitung (Fallanalyse aus der eigenen Berufspraxis, Textlänge von 4000 – 6000 Wörtern)			
<b>6. Literatur</b>			
<p>Satir, Virginia. (2013). Selbstwert und Kommunikation. Stuttgart: Klett-Cotta.</p> <p>Schulz von Thun, Friedemann. (2019). Miteinander Reden. Hamburg: Rowohlt.</p> <p>Schwing, Rainer &amp; Fryszer, Andreas. (2018). Systemisches Handwerk. Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht.</p> <p>von Schlippe, Arist &amp; Omer, Haim. (2016). Autorität durch Beziehung: Die Praxis des gewaltlosen Widerstands in der Erziehung. Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht.</p> <p>Weitere aktuelle Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>			
<b>7. Studieninhalte gem. QR SozArb Version 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit vom 08.06.2016, Würzburg)</b>			
A-MA-1; A-MA-2; A-MA-3; C-MA-1; D-MA-3; G-0			

## Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik

<b>Modul</b>	<b>M07 Wissenschaftstheoretische Vertiefung und quantitative Sozialforschung</b>		
<b>Semester</b>	2. Fachsemester		
<b>Lehrveranstaltungen</b>	Wissenschaftstheoretische Vertiefung und quantitative Sozialforschung		
<b>Leistungsumfang</b>	3 SWS	5 Credits	150 h Workload (16 h Präsenzstudium, 134 h Selbststudium)
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jedes vierte Semester		
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Claudia Rahnfeld		
<b>Verwendbarkeit</b>	Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik		
<b>1. Qualifikationsziele</b>			
<p>Die Studierenden können wissenschaftstheoretische Grundlagen erläutern und auf Fragestellungen aus der Praxis anwenden. Die Studierenden können soziale Probleme und gesellschaftliche Entwicklungen, Dynamiken und Mechanismen erkennen, verstehen und aus interdisziplinärer Sicht deuten. Sie besitzen die Fähigkeit, Menschen in sozialen und lebensweltlichen Bezügen durch vorhandenes quantitatives Datenmaterial besser zu verstehen sowie eigene gesellschaftliche Prägungen zu erkennen und zu reflektieren. Grundlegende Begriffe, Theorien und Konzepte zur Analyse moderner Gesellschaften und ihrer spezifischen Dynamiken und Mechanismen können die Studierenden wiedergeben und in der eigenen Forschungspraxis anwenden. Wichtige Inhalte hierbei sind das Wechselspiel von Individuum und Gesellschaft; soziale Ungleichheit, Armut und Exklusion, Gesellschaftsdiagnose und Sozialstrukturanalyse sowie Lebenswelt- und Milieuforschung.</p> <p>Die eigenständige quantitative Forschungspraxis führen die Studierenden anhand einer eigenen quantitativen Datenerhebung, -analyse und -auswertung in einer traumapädagogischen Fragestellung durch.</p>			
<b>2. Teilnahmevoraussetzungen</b>			
Keine			
<b>3. Inhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reflexion des wissenschaftlichen Denkens und Wissens anhand von Forschungsfragen</li> <li>- Verständnis des Erforschens, Erklärens, Verstehens</li> <li>- Verständnis über die soziale Konstruktion wissenschaftlichen Wissens sowie über das Kritisieren sozialer/gesellschaftlicher Phänomene</li> <li>- Grundlagen und Stand der Sozialarbeitsforschung sowie der Wissenschaft Sozialer Arbeit</li> <li>- Stadien eines quantitativen Forschungsprozesses</li> <li>- Operationalisierung von Forschungsproblemen (Theoriebildung, Hypothesen- und Frageentwicklung)</li> <li>- Darstellung quantitativer Methoden empirischer Sozialforschung sowie deren Gütekriterien</li> <li>- Entwicklung von quantitativen Forschungsanliegen und -fragen im Rahmen der Traumapädagogik</li> </ul>			
<b>4. Lehr- und Lernformen, Arbeitsaufwand</b>			
Seminar mit aktiver Teilnahme der Studierenden (16 h); Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung (64 h); Prüfungsvorbereitung (70 h)			
<b>5. Modulprüfung</b>			
Wissenschaftliche Ausarbeitung (Forschungsbericht mit einer Textlänge von 4000 – 6000 Wörtern)			
<b>6. Literatur</b>			
<p>Diekmann, Andreas. (2010). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. (4. Aufl.). Hamburg: Rowohlt.</p> <p>Häder, Michael. (2019). Empirische Sozialforschung. (4. Aufl.). Eine Einführung. Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Porst, Rolf. (2013). Fragebogen. Wiesbaden: VS für Sozialwissenschaften</p> <p>Schnell, Rainer, Hill, Paul B. &amp; Esser, Elke. (1999). Methoden der empirischen Sozialforschung. (10., überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.</p> <p>Weitere aktuelle Literaturhinweise werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>			
<b>7. Studieninhalte gem. QR SozArb Version 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit vom 08.06.2016, Würzburg)</b>			
A-MA-3; B-MA-4; C-MA-4; D-MA-3; E-MA-3; F-MA-4; G-0			



## Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik

<b>Modul</b>	<b>M08 Traumapädagogik III</b>		
<b>Semester</b>	3. Fachsemester		
<b>Lehrveranstaltungen</b>	Traumapädagogik III (S)		
<b>Leistungsumfang</b>	4 SWS	6 Credits	180 h Workload (21 h Präsenz- und 159 h Selbststudium)
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jedes vierte Semester		
<b>Modulverantwortlich</b>	Jennifer Peschmann, M.A.		
<b>Verwendbarkeit</b>	Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik		
<b>1. Qualifikationsziele</b>			
<p>Die Studierenden kennen die strukturellen Voraussetzungen und Maßnahmen für eine körperliche und soziale Stabilisierung und können hierzu Klient*Innen beraten und dazu anleiten. Zur psychischen Stabilisierung und Affektregulation verfügen die Studierenden über das notwendige Grundwissen verschiedener professioneller Techniken und können solche praktisch anwenden (z.B. imaginativ-hypnotherapeutische oder Distanzierungs- und Kontrolltechniken, traumaspezifische Krisenintervention). Eigene emotionale Reaktionen und Handlungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung traumaspezifischer Beziehungsdynamiken können erkannt und reflektiert werden. Die Studierenden sind mit den Prinzipien der traumapädagogischen Gruppenarbeit vertraut. Sie diskutieren den Einsatz von Kinderschutzkonzepten und reflektieren die Verantwortung einer Einrichtungsleitung.</p> <p><b>(Entspricht den Anforderungen der DeGPT/FVTP für das Modul 4 „Stabilisierung“, einsehbar unter: <a href="https://www.degpt.de/DeGPT-Dateien/2017%20FVTP%20DeGPT%20Curriculum%20neu3.pdf">https://www.degpt.de/DeGPT-Dateien/2017%20FVTP%20DeGPT%20Curriculum%20neu3.pdf</a>)</b></p>			
<b>2. Teilnahmevoraussetzungen</b>			
Keine			
<b>3. Inhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Strukturelle Voraussetzungen für Stabilisierung</li> <li>- Individuelle sowie milieu- und kulturspezifische Aspekte</li> <li>- Grundwissen zu körperlicher, sozialer und psychischer Stabilisierung</li> <li>- Vertiefung und Praxis der psychischen Stabilisierung und Affektregulation</li> <li>- Voraussetzungen und Möglichkeiten interaktionaler Elemente der Stabilisierung</li> <li>- Prinzipien traumapädagogischer Gruppenarbeit</li> <li>- Traumaspezifische Krisenintervention</li> <li>- Empowerment, Powersharing</li> <li>- Schutzmaßnahmen vor Retraumatisierungen</li> </ul>			
<b>4. Lehr- und Lernformen, Arbeitsaufwand</b>			
Seminar mit aktiver Teilnahme der Studierenden (21 h); Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung (84 h); Prüfungsvorbereitung (75 h)			
<b>5. Modulprüfung</b>			
Wissenschaftliche Ausarbeitung (Praxisprojekt mit einer Textlänge von 3000 – 4000 Wörtern)			
<b>6. Literatur</b>			
<p>Bausum, Jakob, Besser, Lutz-Ulrich, Kühn, Martin &amp; Weiß, Wilma. (Hrsg.). (2011). Traumapädagogik. Grundlagen, Arbeitsfelder und Methoden für die pädagogische Praxis. Weinheim: Beltz.</p> <p>Hantke, Lydia &amp; Görge, Hans-J. (Hrsg.). (2012). Handbuch Traumakompetenz. Paderborn: Junfermann.</p> <p>Weiß, Wilma, Kessler, Tanja &amp; Gahleitner, Silke B. (Hrsg.). (2016). Handbuch Traumapädagogik. Weinheim: Beltz.</p> <p>Weitere aktuelle Literaturhinweise werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>			
<b>7. Studieninhalte gem. QR SozArb Version 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit vom 08.06.2016, Würzburg)</b>			
A-MA-1; A-MA 2; B-MA-1 bis B-MA-4; C-MA-1; C-MA-3; C-MA-5; E-MA-1; E-MA-3; G-0			

## Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik

<b>Modul</b>	<b>M09 Sozialpädagogik als Reflexionswissenschaft</b>		
<b>Semester</b>	3. Fachsemester		
<b>Lehrveranstaltungen</b>	M09.1 Sozialpädagogik der Vielfalt – Diversity Education (S) M09.2 Sexualpädagogik und sexuelle Bildung (S)		
<b>Leistungsumfang</b>	4 SWS	6 Credits	180 h Workload (21 h Präsenzstudium, 159 h Selbststudium)
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jedes vierte Semester		
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Joachim Henseler		
<b>Verwendbarkeit</b>	Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik		
<b>1. Qualifikationsziele</b>			
<p>Die Studierenden besitzen ein vertieftes Verständnis der Sozialpädagogik als Reflexionswissenschaft.</p> <p>Zu 09.1: Sie sind vertraut mit der Thematik der Migration im Kontext von Erziehungs- und Bildungsprozessen. Sie wissen kultursensibel Bildungsprozesse zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Sie kennen die politischen und historischen Zusammenhänge von Flucht und Vertreibung und können Traumatisierung in kriminologischen und politischen Kontexten analysieren.</p> <p>Zu 09.2: Sie kennen Theorien und Konzepte der Sexualpädagogik und der sexuellen Bildung und können sie in den Theoriediskurs der Sozialpädagogik einbinden. Sie sind in der Lage sexualpädagogische Konzeptionen, die class-, race-, body- und gendersensibel sind, zu entwickeln. Sie wissen, wie sie sensibel mit Opfern sexualisierter Gewalt umgehen. Sie sind in der Lage für soziale Einrichtungen Schutzkonzepte zu entwickeln, die sich an den Menschenrechten orientieren und nach den Leitbildern von Choice, Voice und Exit handeln. Sie haben Wissen über die digitalisierte Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen und die Gefahren durch digitalisierte Täter*innenstrategien.</p>			
<b>2. Teilnahmevoraussetzungen</b>			
Keine			
<b>3. Inhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialpädagogik als Reflexionswissenschaft</li> <li>- Pädagogik der Vielfalt, Bildung und Erziehung in der Einwanderungsgesellschaft</li> <li>- Flucht und Trauma und ihre politischen und historischen Kontexte</li> <li>- Soziale Frage und sexuelle Frage als Theorieprobleme der Sozialpädagogik</li> <li>- Sexuelle Bildung und kultursensible Erziehung</li> <li>- Sexuelle und rituelle Gewalt</li> <li>- Digitale Welt und sexuelle Gewalt</li> <li>- Kinderschutz und institutionelle Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt</li> </ul>			
<b>4. Lehr- und Lernformen, Arbeitsaufwand</b>			
Seminar mit aktiver Teilnahme der Studierenden (21 h); Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung (84 h); Prüfungsvorbereitung (75 h)			
<b>5. Modulprüfung</b>			
Präsentation und wissenschaftliche Ausarbeitung (je eine Prüfungsleistung pro Teilmodul; Präsentation über 45 Minuten, wissenschaftliche Ausarbeitung mit einer Textlänge von 3000 – 4000 Wörtern)			
<b>6. Literatur</b>			
<p>Mecheril, Paul. (Hrsg.). (2016). Handbuch Migrationspädagogik. Weinheim: Beltz.</p> <p>Prenzel, Annedore. (2019). Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit u. Gleichberechtigung in interkultureller, feministischer u. integr. Pädagogik. (4. überarb. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Retkowski, Alexandra, Treibel, Angelika &amp; Tuidel, Elisabeth. (Hrsg.). (2018). Handbuch Sexualisierte Gewalt und pädagogische Kontexte. Weinheim: Beltz Juventa.</p> <p>Schmidt, Renate-Berenike &amp; Sielert, Uwe. (Hrsg.). (2013). Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim: Beltz.</p> <p>Weitere aktuelle Literaturhinweise werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>			
<b>7. Studieninhalte gem. QR SozArb Version 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit vom 08.06.2016, Würzburg)</b>			
A-MA-1 bis A-MA-4; B-MA-1 bis B-MA-4; C-MA-1 bis C-MA-5; D-MA-3; E-MA-1 bis E-MA-5; F-MA-3 bis F-MA-5; G-0			

## Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik

<b>Modul</b>	<b>M10 Qualitative Sozialforschung</b>		
<b>Semester</b>	3. Fachsemester		
<b>Lehrveranstaltungen</b>	Qualitative Sozialforschung		
<b>Leistungsumfang</b>	3 SWS	5 Credits	150 h Workload (16 h Präsenzstudium, 134 h Selbststudium)
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jedes vierte Semester		
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Claudia Rahnfeld		
<b>Verwendbarkeit</b>	Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik		
<b>1. Qualifikationsziele</b>			
Die Studierenden können eine qualitative Forschung planen, durchführen und interpretieren. Sie können Methoden der Datenerhebung und -analyse wie qualitative Interviews, Gruppendiskussion, Soziometrie, Biografieforschung und teilnehmende Beobachtung auf einen Kontext bezogen auswählen und entsprechend anwenden. Die Studierenden können Ergebnisse qualitativer, sozialarbeitswissenschaftlich relevanter Forschung nachvollziehen, kritisch bewerten und hinsichtlich der Praxisrelevanz einschätzen.			
<b>2. Teilnahmevoraussetzungen</b>			
Keine			
<b>3. Inhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stadien eines qualitativen Forschungsprozesses</li> <li>- Operationalisierung von Forschungsproblemen (Theoriebildung und Frageentwicklung)</li> <li>- Darstellung qualitativer Methoden empirischer Sozialforschung sowie deren Gütekriterien</li> <li>- Vertiefung der qualitativen Methoden: Biografieforschung und Experteninterviews</li> <li>- Erstellung eines mehrstufigen Forschungsdesigns</li> <li>- Beispiele aus der Sozialarbeitsforschung</li> </ul>			
<b>4. Lehr- und Lernformen, Arbeitsaufwand</b>			
Seminar mit aktiver Teilnahme der Studierenden (16 h); Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung (64 h); Prüfungsvorbereitung (70 h)			
<b>5. Modulprüfung</b>			
Wissenschaftliche Ausarbeitung (Forschungsbericht mit einer Textlänge von 3000 – 4000 Wörtern)			
<b>6. Literatur</b>			
<p>Flick, Uwe. (2012). Triangulation. Eine Einführung. Wiesbaden: VS für Sozialwissenschaften.</p> <p>Flick, Uwe, Kardoff, Ernst von &amp; Steinke, Ines. (2005). Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Hamburg, Reinbek: Rowohlt.</p> <p>Mayring, Philipp. (2016). Einführung in die qualitative Sozialforschung. Weinheim: Beltz.</p> <p>Wintzer, Jeannine. (2016). Qualitative Methoden der Sozialforschung. Eine Einführung. Heidelberg: Springer.</p> <p>Weitere aktuelle Literaturhinweise werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>			
<b>7. Studieninhalte gem. QR SozArb Version 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit vom 08.06.2016, Würzburg)</b>			
A-MA-3; B-MA-4; C-MA-4; D-MA-3; E-MA-3; F-MA-4; G-0			

## Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik

<b>Modul</b>	<b>M11 Entwicklungspsychologie und pädagogische Beziehungsgestaltung</b>		
<b>Semester</b>	4. Fachsemester		
<b>Lehrveranstaltungen</b>	M11.1 Entwicklungspsychologie (S) M11.2 Pädagogische Beziehungsgestaltung (S)		
<b>Leistungsumfang</b>	4 SWS	6 Credits	180 h Workload (21 h Präsenzstudium, 159 h Selbststudium)
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jedes vierte Semester		
<b>Modulverantwortlich</b>	Dipl.-Psych. Szilvia Schelenhaus		
<b>Verwendbarkeit</b>	Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik		
<b>1. Qualifikationsziele</b>			
<p><b>M11.1</b> Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse über altersgemäße Entwicklungsstände in der gesamten Lebensspanne. Sie kennen die zentralen Theorien über die Entwicklung menschlichen Verhaltens und Erlebens in Abhängigkeit von normativen und individualtheoretischen Faktoren und sozialem Kontext. Die Studierenden kennen die aktuellen Theorien und Forschungsansätze in den Bereichen der pädagogischen Psychologie, Kognitionspsychologie und Lernforschung. Sie erkennen biologische, sozial-emotionale und kognitiver Entwicklungs- Lern- und Reifungsprozesse. Auf der Basis entwicklungspsychologischer Erkenntnisse vergleichen sie (trauma-) pädagogische Ansätze und überprüfen diese auf die Anwendbarkeit in der Praxis.</p> <p><b>M11.2</b> Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse über eine professionelle Beziehungsgestaltung unter Berücksichtigung professioneller Beratungsmethoden und Techniken. Sie erkennen Schutz- und Resilienzfaktoren und deren Fördermöglichkeiten für präventive Ansätze. Sie kennen didaktische pädagogische Materialien und Hilfsmittel zur stabilisierenden Beziehungsgestaltung und wenden diese an, indem sie videogestützt im Berufsalltag beobachtbare Situationen an Hand von (eigenen) Fallbeispielen analysieren auch im Hinblick auf die erarbeiteten Beratungskompetenzen.</p>			
<b>2. Teilnahmevoraussetzungen</b>			
Entwicklungs- und sozialpsychologische Grundlagen			
<b>3. Inhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozial-emotionale Reifung und Entwicklung</li> <li>- Persönlichkeitsfaktoren und Entwicklung der Persönlichkeit</li> <li>- Lernen und Lernkonzepte in der Kognitionspsychologie</li> <li>- Funktionale und dysfunktionale Bindungsmuster in der Kindheit, Jugend und im Erwachsenenalter</li> <li>- Gestaltung professioneller Beziehungen im Kontext Traumatisierungen</li> <li>- Wirkfaktoren der Beratung</li> <li>- Kompetenzen in der Anwendung und Nutzung von pädagogischem Material in der Beratung</li> <li>- Zugänge zu weiteren Behandlungs- und Therapieformen und Verfahren</li> </ul>			
<b>4. Lehr- und Lernformen, Arbeitsaufwand</b>			
Seminar mit aktiver Teilnahme der Studierenden (21 h); Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung (84 h); Prüfungsvorbereitung (75 h)			
<b>5. Modulprüfung</b>			
Mündliche Prüfung (über 30 Minuten) / wissenschaftliche Ausarbeitung (Textlänge 4000 – 6000 Wörter)			
<b>6. Literatur</b>			
<p>Braun, Karl-Heinz. (2017). Entwicklungspädagogische Theorien, Konzepte und Methoden 1. Kinder und Kindheit. Wiesbaden: Springer.</p> <p>Braun, Karl-Heinz. (2020). Entwicklungspädagogische Theorien, Konzepte und Methoden 2. Jugendliche und Jugend. Wiesbaden: Springer.</p> <p>Caby, Andrea &amp; Caby, Filip. (2017). Die kleine therapeutische Schatzkiste (Teil 1 und 2). Systemisch-lösungsorientierte Interventionen für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen oder Familien. Dortmund: Borgmann.</p> <p>Weitere aktuelle Literaturhinweise werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>			
<b>7. Studieninhalte gem. QR SozArb Version 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit vom 08.06.2016, Würzburg)</b>			
A-MA 4; B-MA-3; C-MA-4; D-MA-4; E-MA-2; F-MA-4; G-0			

## Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik

<b>Modul</b>	<b>M12 Vertiefung Recht und ICF</b>		
<b>Semester</b>	4. Fachsemester		
<b>Lehrveranstaltungen</b>	M12.1 Vertiefung Recht (S) M12.2 ICF (S)		
<b>Leistungsumfang</b>	3 SWS	5 Credits	150 h Workload (16 h Präsenz- und 134 h Selbststudium)
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jedes vierte Semester		
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Andreas Seidel		
<b>Verwendbarkeit</b>	Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik		
<b>1. Qualifikationsziele</b>			
12.1 Die Studierenden können die Zuständigkeit einzelner Leistungserbringer bestimmen und Leistungen verschiedener Träger miteinander koordinieren. Die Studierenden kennen die Besonderheiten im Sozialen Entschädigungsrecht, das für die Beratung von Betroffenen und auf der Leitungsebene von Einrichtungen relevant ist.			
12.2 Die Studierenden können das bio-psycho-soziale Modell der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, der Behinderung und Gesundheit der Weltgesundheitsorganisation (ICF) darstellen, anwenden und fallorientiert in der Traumapädagogik für das berufliche Handeln bewerten.			
<b>2. Teilnahmevoraussetzungen</b>			
Sozialrechtliche Grundlagen			
<b>3. Inhalte</b>			
M12.1: - Strukturen, Zuständigkeiten und Zusammenarbeit der Leistungserbringer nach den Sozialgesetzbüchern - Menschenrechte, Kinderrechte - Soziales Entschädigungsrecht: Sozialgesetzbücher und Nebengesetze - Das neue SGB XIV (ab 2024) - Opferentschädigungsgesetz, Gewaltschutzgesetz und Bundeskinderschutzgesetz			
M12.2 - Das Konzept der funktionalen Gesundheit in der ICF - Wechselwirkung der Komponenten in der ICF - Behinderungsbegriff in der ICF und im deutschen Sozialrecht - Inklusion und Teilhabe - Einsatz digitaler Unterstützungsformen zur Diagnostik			
<b>4. Lehr- und Lernformen, Arbeitsaufwand</b>			
Seminar mit aktiver Teilnahme der Studierenden (16 h); Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung (64 h); Prüfungsvorbereitung (70 h)			
<b>5. Modulprüfung</b>			
Klausur (120 Minuten)			
<b>6. Literatur</b>			
M12.1 Schaumberg, Torsten. (2020). Sozialrecht. (3. Aufl.). Baden-Baden: Nomos. Sozialgesetzbuch mit Sozialgerichtsbarkeit: SGB. (2020). (49. Aufl.). München: dtv.			
M12.2 Hollenweger, Judith & Kraus de Camargo, Olaf. (2011). ICF-CY: Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit. Bern: Huber. Schuntermann, Michael. (2018). Einführung in die ICF. Grundkurs - Übungen - offene Fragen. (5. Aufl.). Heidelberg: ecomed. Seidel, Andreas & Schneider, Sonja. (2020). Praxishandbuch ICF-orientierte Bedarfsermittlung. Weinheim: Beltz.			
Weitere aktuelle Literaturhinweise werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.			
<b>7. Studieninhalte gem. QR SozArb Version 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit vom 08.06.2016, Würzburg)</b>			
A-MA-1; A-MA3; A-MA-4; B-MA-1 bis B-MA-3; C-MA-1; C-MA-4; C-MA-5; D-MA-3; F-MA-1; F-MA-2; F-MA-4; G-0			

## Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik

<b>Modul</b>	<b>M13 Masterthesis und Kolloquium</b>		
<b>Semester</b>	5. Fachsemester		
<b>Lehrveranstaltungen</b>	M13-1 Masterthesisbegleitseminar (S) M13-2 Erstellen der Masterarbeit und Kolloquium		
<b>Leistungsumfang</b>	2 SWS	18 Credits	540 h Workload (21 h Präsenzstudium, 519 h Selbststudium)
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jedes vierte Semester		
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Elke Gemeinhardt		
<b>Verwendbarkeit</b>	Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik		
<b>1. Qualifikationsziele</b>			
Die Studierenden wählen ein Thema mit Bezug zu Traumapädagogik und Sozialer Arbeit für eine wissenschaftliche Arbeit aus, entwickeln eine Problemstellung und bearbeiten diese anhand wissenschaftlicher Standards. Sie reflektieren ihre Vorgehensweise und können die Problemstellung, die Lösungsansätze und die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit mit geeigneten multimedialen Hilfsmitteln kommunizieren, Fragestellungen, die sich daraus ergeben, umfassend beantworten und die Lösungsansätze und die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit im Kontext des Forschungsstandes und der kritischen Reflexion des Auditoriums verteidigen.			
<b>2. Teilnahmevoraussetzungen</b>			
Erfüllung der Auflagen des Prüfungsausschusses mindestens 45 CP erfolgreich im Masterstudiengang erworben Abschluss der Module M07 „Wissenstheoretische Vertiefung und quantitative Sozialforschung“ und M10 „Qualitative Sozialforschung“			
<b>3. Inhalte</b>			
M13-1 Die Inhalte des Moduls orientieren sich an dem jeweiligen Thema der Masterthesis und den Bedarfen der Studierenden.  Die (geplante) Masterthesis wird im Masterthesisbegleitseminar vorgestellt, insbesondere: Arbeitstitel, Forschungsfrage, Hypothesen, Stand der Literaturrecherche / Forschungsstandbericht, bei empirischen Arbeiten zusätzlich Vorstellung des Untersuchungsdesigns und des methodischen Instrumentariums, Grobgliederung, kritische Würdigung und offene Fragen. M13-2 Die eigenständige Erstellung der Masterarbeit wird von zwei Lehrenden betreut und begutachtet. In einem Abschlusskolloquium wird die Arbeit nach der Abgabe in einem Prüfungsgespräch kritisch diskutiert.			
<b>4. Lehr- und Lernformen, Arbeitsaufwand</b>			
M13-1: Lehrveranstaltung mit Darstellung des Arbeitsstandes der eigenen Masterthesis (5 h), kritische Reflexion der Masterthesisprojekte der anderen Studierenden (21 h); M13-2: Anfertigen der Masterthesis (499 h) unter Betreuung von zwei Lehrenden, Vorbereiten und Durchführen des Kolloquiums (15 h).			
<b>5. Modulprüfung</b>			
M13-1: Präsentation des Arbeitsstandes der Masterthesis im Seminar (unbenotete Studienleistung mit einer Dauer von 30 Minuten); M13-2: Erstellen der Masterthesis unter Betreuung von zwei Lehrenden, Kolloquium (Dauer 45 Minuten).			
<b>6. Literatur</b>			
Brunner, Hans, Knitel, Dietmar, Mader, Robert & Resinger, Paul J. (2015). Leitfaden zur Bachelor- & Masterarbeit. Marburg: Tectum. Kornmeier, Martin. (2016). Wissenschaftlich Schreiben leicht gemacht für Bachelor, Master und Dissertation. (5. Aufl.). Stuttgart: UTB. Töpfer, Armin. (2012). Erfolgreich Forschen - Ein Leitfaden für Bachelor-, Master-Studierende und Doktoranden. (3. Aufl.). Berlin: Springer.			
<b>7. Studieninhalte gem. QR SozArb Version 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit vom 08.06.2016, Würzburg)</b>			
A-MA-3; A-MA-4; B-MA-1; D-MA-1; D-MA-3; F-MA-1; F-MA-5; G-0			

## Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik

<b>Modul</b>	<b>M14 Vertiefung Traumafachberatung</b>		
<b>Semester</b>	5. Fachsemester		
<b>Lehrveranstaltung</b>	Vertiefung Traumafachberatung (S)		
<b>Leistungsumfang</b>	4 SWS	5 Credits	180 h Workload (21 h Präsenzstudium, 159 h Selbststudium)
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jedes vierte Semester		
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Joachim Henseler / Prof. Dr. Elke Gemeinhardt		
<b>Verwendbarkeit</b>	Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik		
<b>1. Qualifikationsziele</b>			
<p>Die Studierenden können die verschiedenen Konzepte der Traumafachberatung einordnen und kritisch reflektieren. Sie sind in der Lage, in unterschiedlichen Settings, mit verschiedenen Personen und Zielgruppen fachadäquat zu beraten. Sie kennen die Möglichkeiten und Grenzen traumazentrierter Beratung in verschiedenen Settings bzw. Situationen. Sie kennen die Indikatoren zur Weiterverweisung in die Traumapsychotherapie oder andere Settings oder Behandlungsformen. Sie haben eine kritische Einstellung zum Einfluss von Machtverhältnissen und intersektionalen Verschränkungen von <i>class</i>, <i>race</i>, <i>body</i> und <i>gender</i> (insbesondere bei der Kategorie Geschlecht) bei der Bewältigung von Traumatisierung.</p> <p><b>(Entspricht den Anforderungen der DeGPT für das Modul 6a „Abschluss Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung mit dem Schwerpunkt Traumazentrierte Fachberatung“, einsehbar unter:</b>  <a href="https://www.degpt.de/DeGPT-Dateien/2017%20FVTP%20DeGPT%20Curriculum%20neu3.pdf">https://www.degpt.de/DeGPT-Dateien/2017%20FVTP%20DeGPT%20Curriculum%20neu3.pdf</a><b>)</b></p>			
<b>2. Teilnahmevoraussetzungen</b>			
Keine			
<b>3. Inhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlagen: Traumaberatung, traumazentrierte Fachberatung, Traumacoaching, Traumapsychotherapie, Gruppenarbeit</li> <li>- Gesetzliche Grundlagen, ethische Richtlinien, Finanzierung, Dokumentation, Evaluation und Qualitätssicherung</li> <li>- Herausforderungen der diagnostischen Einordnung</li> <li>- Orientierung der Beratungsplanung und des Beratungsprozesses im Traumabereich an zentralen Person- und Settingvariablen (u.a. Gender, strukturelle Gewalt, Alter, kognitives Funktionsniveau, kultureller Hintergrund)</li> <li>- Traumaspezifische und traumainformierte Beratung mit verschiedenen Zielgruppen (z.B. Telefonseelsorge, Erziehungs- und Familienberatung, Beratung für Opfer sexueller und ritueller Gewalt, Beratung alter Menschen, Beratung von Menschen mit Behinderung, Trauerberatung, Beratung von Hochrisikopopulationen und -organisationen)</li> <li>- Möglichkeiten und Grenzen traumazentrierter Beratung in speziellen Settings/Situationen</li> <li>- Indikationen zur Weiterverweisung in die Traumapsychotherapie oder andere Settings oder Therapieformen</li> </ul>			
<b>4. Lehr- und Lernformen, Arbeitsaufwand</b>			
Seminar mit aktiver Teilnahme der Studierenden (21 h); Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung (84 h); Prüfungsvorbereitung (75 h)			
<b>5. Modulprüfung</b>			
Wissenschaftliche Ausarbeitung (Reflexion eines Beratungsgesprächs, Textlänge 4000 – 6000 Wörter)			
<b>6. Literatur</b>			
<p>Beckrath-Wilking, Ulrike/Biberacher, Marlene/Dittmar, Volker/Wolf-Schmid, Regina (2013). Traumafachberatung, Traumatherapie &amp; Traumapädagogik. Ein Handbuch zur Psychotraumatologie im beratenden &amp; pädagogischen Kontext. Paderborn: Junfermann</p> <p>Rogers, Carl R. (2012). Die klientenorientierte Gesprächspsychotherapie. Frankfurt: Fischer.</p> <p>Schlippe, Arist von &amp; Schweitzer, Jochen. (2012). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I: Das Grundlagenwissen. Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht.</p> <p>Weitere aktuelle Literaturhinweise werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>			
<b>7. Studieninhalte gem. QR SozArb Version 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit vom 08.06.2016, Würzburg)</b>			
A-MA-4; B-MA-1 bis B-MA-4; C-MA-3; C-MA-4; E-MA-4; F-MA-1; G-0			

## Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik

<b>Modul</b>	<b>M15 Vertiefung Traumapädagogik für Kinder und Jugendliche</b>		
<b>Semester</b>	4. Fachsemester		
<b>Lehrveranstaltungen</b>	Vertiefung Traumapädagogik für Kinder und Jugendliche (S)		
<b>Leistungsumfang</b>	4 SWS	6 Credits	180 h Workload (21 h Präsenzstudium, 159 h Selbststudium)
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jedes vierte Semester		
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Joachim Henseler / Prof. Dr. Elke Gemeinhardt		
<b>Verwendbarkeit</b>	Masterstudiengang Soziale Arbeit und Traumapädagogik		
<b>1. Qualifikationsziele</b>			
<p>Studierende kennen Konzepte der Traumapädagogik und wissen sie insbesondere bei Kindern und Jugendlichen umzusetzen. Sie haben traumapädagogische Basisstrategien entwickelt und können sie sicher in verschiedenen Kontexten anwenden, Schwerpunkt sind die Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe.</p> <p>Sie wissen mit dissoziativem störungswertigem Verhalten umzugehen. Sie entwickeln Konzeptionen, die dem Schutz vor Retraumatisierung dienen. Sie können traumapädagogische Gruppenarbeit planen und durchführen und unterstützen die traumapädagogischen Stabilisierung bei Kindern und Jugendlichen. Sie sind in der Lage, traumasensible Elternarbeit durchzuführen.</p> <p><b>(Entspricht den Anforderungen der DeGPT/FVTP für das Modul 6b „Abschluss Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung mit dem Schwerpunkt Traumapädagogik“, einsehbar unter:  <a href="https://www.degpt.de/DeGPT-Dateien/2017%20FVTP%20DeGPT%20Curriculum%20neu3.pdf">https://www.degpt.de/DeGPT-Dateien/2017%20FVTP%20DeGPT%20Curriculum%20neu3.pdf</a>)</b></p>			
<b>2. Teilnahmevoraussetzungen</b>			
Keine			
<b>3. Inhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Theorie und Geschichte der Traumapädagogik, Forschung über die Wirkkraft,</li> <li>- Traumapädagogische Basisstrategien (Haltung, Bindungs- und beziehungsorientierte Pädagogik, Beziehungsdynamik)</li> <li>- Schutzkonzepte und Retraumatisierung</li> <li>- Umgang mit dissoziativem störungswertigem Verhalten</li> <li>- Traumapädagogische Gruppenarbeit</li> <li>- Traumapädagogische Stabilisierungsmethoden und Settingvariablen</li> <li>- Traumasensible Elternarbeit</li> </ul>			
<b>4. Lehr- und Lernformen, Arbeitsaufwand</b>			
Seminar mit aktiver Teilnahme der Studierenden (21 h); Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung (84 h); Prüfungsvorbereitung (75 h)			
<b>5. Modulprüfung</b>			
Wissenschaftliche Ausarbeitung (Reflexion, Textlänge 4000 – 6000 Wörter)			
<b>6. Literatur</b>			
<p>Scherwarth, Corinna &amp; Friedrich, Sibylle. (2016). Soziale und pädagogische Arbeit bei Traumatisierung. (3. aktual. Aufl.). München: Reinhardt.</p> <p>Weiß, Wilma. (2020). Philipp sucht sein Ich. Zum pädagogischen Umgang mit Traumata in den Erziehungshilfen. (9. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.</p> <p>Weitere aktuelle Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>			
<b>7. Studieninhalte gem. QR SozArb Version 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit vom 08.06.2016, Würzburg)</b>			
A-MA-1; A-MA-4; B-MA-3 bis B-MA-4; C-MA-3; C-MA-4; D-MA-3; E-MA-1; E-MA-5; F-MA-1 bis F-MA-3; G-0			